

# Arbeiterkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einzelpreis 250 Mark  
Donnerstag, den 7. Juni 1923  
3. Jahrgang Nr. 130

## Arbeitermord in Leipzig

8 Tote, weit über 100 Verwundete — Bergarbeiterstreik in Schlesien

(Eigene Drahtmeldung)

Leipzig, 7. Juni.  
In Leipzig ist es gestern im Anschluß an die von beiden Parteien und dem Gewerkschaftsrat einberufenen Demonstration zu neuen Zusammenstößen gekommen. Die Polizei hat sofort geschossen. Sieben Tote und 37 Schwerverwundete sind bisher geföhrt. Nach den offiziellen und bürgerlichen Mitteilungen soll der Anlaß zum Zusammenstoß darin gelegen haben, daß viele Arbeiter die Wachen aufgehört hätten und aus den Reihen der Demonstranten Schüsse gefallen seien. Den schließlichen Prozeduren ist also diesmal ihr Spiel gegöhrt. Die schließliche Regierung wird sofort wegen des Verhaltens ihrer Polizei zur Verantwortung gezogen werden.

Das Gewerkschaftsrat und die KPD. hatten zu gestern nachmittag zu einer Demonstration gegen das Ruhrabenteuer, Antrittsangebot und Wirtschaftskrieg augerufen. Die KPD. hatte, um die Einheitsfront der Arbeiterkraft herzustellen, die gesamte Arbeiterkraft aufgerufen, daran teilzunehmen. Die Polizei ging gegen die Demonstranten in rüchelloser Weise vor und räumte auch den von der Demonstration des Gewerkschaftsrats belegten Hauptplatz.

Eine Erklärung für das Vorgehen der Polizei ist darin zu finden, daß der sozialdemokratische Polizeipräsident Fleischer ein Verbot von Unzügen herausgab, das nach den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ bereits am Mittwoch in Kraft getreten ist. Von derselben Zeitung wird einwärtig festgestellt, daß die organisierten Erwerbslosen mit diesen Krampfen nichts zu tun haben. Nach den Wahnehmungen der letzten Tage sind es nationalistische Elemente, die nur bei den Erwerbslosen-Demonstrationen auftauchen, aber nicht zu den unterjünglichen Arbeitslosen gehören, die zu unbesonnenen Schritten und Angriffen gegen die Polizei aufgerufen. Nach den neuesten Meldungen sind 8 Tote und über 100 Verletzte, darunter 37 Schwerverletzte und 15 Schwereverletzte.

Änderlich ist festgestellt worden, daß gegen die Demonstration alle politischen Vorbereitungen getroffen worden waren. Der sozialdemokratische Polizeipräsident hat die Polizei gegen die Demonstration seiner eigenen Partei mobil gemacht. Die rechten sozialdemokratischen Führer stellen sich überall schüchtern vor die Bourgeoisie.

Die kommunistische Partei veröffentlicht heute ein Flugblatt, in dem sie folgende Forderungen aufstellt:

- 1. Abhebung des Polizeipräsidenten Fleischer; 2. Zurückziehung der Polizei; 3. der proletarische gemeinsame Selbstschutz übernimmt den Schutz der wertvollen Bevölkerung; 4. Aufhebung des kleinen Verlagerungsstandes; 5. sofortige Verpöpfung der Erwerbslosenunterstützung; 6. sofortige Erhebung einer Zwangsumlage (Abgabe bei Industrie, Handel, Bank und Landbesitz); 7. Verhaftung des Polizeikommandeurs und der Missethätigen.

## Einheitsfront von unten auf

(Eigene Drahtmeldung)

Dresden, 6. Juni.  
Zwischen KPD. und KPD. wurden folgende Richtlinien vereinbart:  
Der organisatorische Aufbau des proletarischen Selbstschutzes in Dresden erfolgt gemeinsam von der KPD. und der KPD. unter Anleitung an die politische Organisation.  
Die in den einzelnen Bezirken organisierten Selbstschutzgruppen werden in den Betrieben zusammengestellt.  
Über die Aufnahme von nur freigezwecklich organisierten Arbeitern in den proletarischen Selbstschutz durch die Betriebe entscheidet die politische Leitung für Groß-Dresden.

Die politische Leitung für Groß-Dresden stellt sich aus 5 KPD. und 3 KPD.-Genossen zusammen.  
Der Sitz der politischen Leitung ist das Bezirkssekretariat der KPD., Dresden-Mittstadt, Wettiner Platz 101, Telefon: 18.367 und 18.476.

Jedes Mitglied des proletarischen Selbstschutzes erhält eine Ausweisarte und wird einberufen gemacht durch eine Armeebinde. Ausweisarte und Armeebinde werden im Bezirkssekretariat ausgegeben. (Der Zeitpunkt der Ausgabe wird noch bekanntgegeben.)  
Den Wohnungen der politischen und technischen Leitung ist unbedingt Folge zu leisten!

## 30000 schlesische Bergarbeiter im Streik

(Eigene Drahtmeldung)

Gleiwitz, 6. Juni.  
Im Weuthener Bezirk haben sich jetzt 30000 Berg- und Hüttenarbeiter im Streik. Die obersteinsten Arbeiter verlangen eine sofortige Wirtschaftskrieg von 300 000 Mark für die Verheirateten mit Kindern, 250 000 Mark für Verheiratete ohne Kinder und 200 000 Mark für Ledige als Ausgleich für die unzureichenden Löhne der zweiten Hälfte. Ferner verlangen sie sofortige Befreiung von der tariflichen Regelung der Zulage. Der Streik hat auch auf der Seite der Gewerkschaften zu Hause, die die Deputatschaften um 30 Zentner und den Gehaltsarbeitern um 20 Zentner kürzte. Weiter wurde den lebenden Hauswirtschaftlichen das Hausverbot entzogen. Darum fordern die Bergarbeiter jetzt allgemein eine endgültige Regelung der Deputatschaft, die seit dem letzten großen Streik noch nicht erfolgt ist.

Die Beschlagnahmungen betreffen sich einzig und geschlossen am Streik, ja auch die gelben und schließlichen Elemente machen mit, da auch sie von den letzten Beschlagnahmungen der Grundbesitzer nicht zu werden. Die Streikenden bewahren misstrauische Haltung. Bei Zulassung haben sie eine Propagation der grünen Polizei in keine erfüllt. Sie erzwangen von den schließlichen Behörden Erlaß eines Alkoholverbotes und kontrollieren im Einzelnen mit den Behörden die Vorkäte. Die Zentralleitung ist von den Vertretern der Betriebe der streikenden Gruben gebildet.  
Am Dienstag nahm eine Betriebsratkonferenz in der Lage Stellung. Einberufen war sie von der Zentralleitung und dem sogenannten „Vorbereitenden Betriebsrat“, der aus fünf Betriebsratmitgliedern und einem Unionsrat besteht. Betrieben waren die Betriebsräte der streikenden Gruben, sowie Betriebsräte des Hindenburgs und Gleiwitzer Industriebezirks. Alle Betriebsräte anerkannten die Forderungen der Streikenden, ja, verlangten noch ihre Herauslösung. Die Vertreter des Hindenburgs und Gleiwitzer Bezirkes verweigerten ihre ganze Kraft einzusetzen, um die Beschlagnahmungen ihrer Gruben und Hütten zur Selbstverwirklichung zu veranlassen. Die Entscheidung fällt auf den heutigen Betriebsratkonferenz.

In Weuthen steht ein Teil der Kaufmannschaft auf Seiten der Streikenden und leistet namhafte Beiträge auf ihre Sammelkassen. Die reformistischen Gewerkschaftsführer erklären den Streik als wilden Streik und sabotieren die Bewegung mit allen Mitteln. Trotzdem gewinnt die Bewegung weitere Ausdehnung.

## Ausdehnung des Streiks

(Eigene Drahtmeldung)

Gleiwitz, 7. Juni.  
Der Streik hat bereits auf das Hindenburgs Revier übergriffen. „Auf Königs Wäld“ freilich 9500 Mann. Mehrere andere Betriebsstätten sehen vor dem Streik. Die Arbeiter der obersteinsten Elektrizitätswerke haben ein schließliches Ultimatum gestellt. Am Gleiwitzer Werke steigt die Erregung; fündlich ist der Eintritt der Beschlagnahmungen in den Streik zu erwarten.

## Die Sabotage des Kampfes

Der „Vormarsch“ hat kürzlich selbst WZ. als Vorkämpfer bezeichnet. Um den streikenden obersteinsten Arbeitern in den Rücken zu fallen und dem Unternehmertum und der Zensur das Schwere zu geben, sind ihm aber diese Sünderziele gerade recht. Es berichtet er in seiner gelben Nummer: im gewerkschaftlichen Teil, und die sozialdemokratische Kronzeitung druckt es nach, unter der Ueberschrift: „Die Betriebsräte machen nicht mit“, daß am Dienstag in Gleiwitz eine Sitzung der Betriebsräte der streikenden Betriebe erklärt hätte, daß sie sich am Streik ohne Einwilligung der Gewerkschaften nicht beteiligen könnten, weil der Streik zu politischen Zwecken angeleitet werden solle.  
Eine falsche Art und Weise ist zu verzeichnen, drückt die sozialdemokratische Presse diesen Eigenberichts kommentarlos ab. Die Arbeiterkraft mag über diese Methoden urteilen. Die obersteinsten Betriebsräte sind einzig und geschlossen für den Kampf.

## Der Kampf um die Brotverjorgung

(Eigener Bericht)

Berlin, 7. Juni.  
Der volkswirtschaftliche Ausbruch des Reichstags hat sich gestern mit einem Geschehnisse zur Sicherung der Brotverjorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 zu beschäftigen gehabt. Die Regierung will nach diesem Geschehnisse eine Referende bis zu 3 Millionen Tonnen Getreide erwerben. Und zwar soll ein Teil im Inland durch Verträge gesöhrt, ein anderer Teil im Ausland durch Verträge gesöhrt werden. Dieser Verkauf von Getreide durch die Reichsregierung wird sicherlich kein schlechtes Geschäft für die Junker sein, das Reich aber wird mit den ganzen Verabredungs- und Transportkosten belastet, die wiederum aus den Steuergebern der Arbeiter geodet werden. Eine tatsächlich anscheinende Verjorgung der Arbeiterkraft mit Brot zu erschwinglichen Preisen ist durch die Verträge keinesfalls gesöhrt. Wenn die Junker gegen diese Verträge Sturm machen, so nur deshalb, weil sie fürchten, daß eine große Referende in der Hand der Reichsregierung über die Verträge durch Zurückhaltung des Getreides den Wucher ins Unermeßliche zu tragen, beschränken könnte. Sie wollen auch grundsätzlich jede Art von Zwangsverjorgung abschaffen.  
Bürgerliche Korrespondenzen verbreiten die Nachricht, daß zur Brotverjorgung eine Zwangsankleihe mit dem schließlichen Betrag der früheren Zwangsankleihe aufgelegt werden soll.

## Söllien wieder im Gefängnis

Paris, 6. Juni.  
Wie der „Temps“ mitteilt, ist der deutsche Konsul in Paris, der geodnet hat, daß er die Folgen seiner Zwangsankleihe bekannt war und sich jetzt im Krankenhaus befindet, jetzt wieder hergestellt und heute in die politische Abteilung des Untersuchungsgefängnisses gebracht worden.

## Das Ministerium Baldwin

Von G. T. Newbold (London)

Als im letzten Herbst die Die Harbs (extreme Flügel der Konföderation) auf der Tagung im Carlton Club die Konföderationsregierung führten und Lloyd George zwangen, einer Konföderationsregierung Platz zu machen, da war der Mann, den sie zunächst an die Spitze stellten, Bonar Law, nur ein Vorkämpfer. Nun ist Bonar Law durch Baldwin ersetzt.

Stanley Baldwin war, bevor er Minister wurde, erst Direktor der Lloyd's Bank, ferner der größten Eisenbahngesellschaft Großbritannien und der Firma seiner Familie Baldwin's Limited. Sein Vater und Großvater waren erfolgreiche Eisenindustrielle im Industriegebiet westlich von Birmingham gewesen. Außerdem hatten sie Kohlenminen erworben. Sie hatten ein gemalgtes Vermögen gewonnen und wurden einflußreiche Eisenbahn- und Bankmagnaten. Drei Generationen hindurch waren sie die Rivalen der Familie Chamberlain in der wirtschaftlichen und politischen Vorherrschaft im Bezirk von Birmingham. Die Chamberlain handten zu den Baldwin wie die Krupp zu den Stinnes. Die Chamberlain waren liberale Unionisten, die Baldwin dagegen konservativ. Stanley Baldwin ist besonders in den finanziellen Geschäften im Rahmen der wirtschaftlichen Gesamttätigkeit seiner Familie wirksam gewesen. Gegenwärtig hat Stanley Baldwin mit der Führung der Geschäftskontrollen, die seinen Namen tragen, nichts mehr zu tun. Er hat sich in einem Reiter- und großen Grundbesitzer verwendet. Immerhin besitzt er sicher noch eine erhebliche Menge von Aktien der Familienunternehmungen. Der Baldwin-Konzern steht heute unter der Kontrolle einer Bankgruppe, Kichwort, Sons and Co., die in letzter Zeit enorme Profite machte. Sie ist die Londoner Vertretung des Berliner Hauses Mendelssohn & Co. und hat auch an Krupp große Kredite vorgegriffen. Derselbe Gruppe steht hinter dem Ruhrabenteuer-Konzern. Der gleiche Gruppe gehört auch Lloyd's Bank an. Direktor von Lloyd's Bank ist gegenwärtig der ehemalige Minister Sir Robert Horne. Baldwin hatte Horne angeboten, in sein Ministerium einzutreten, Horne lehnte dies aber ab mit der Begründung, daß seine geschäftlichen Verpflichtungen ihn davon abhalten, wieder ins politische Leben zu treten. Horne und die mit ihm zusammengehörende Kapitalistengruppe ist für eine Lösung der Reparationsfrage und für eine glänzende Beendigung der Verhandlungen im Zusammenhang mit dem russischen Handelsabkommen. Diese Männer sind klug genug, um die Arbeit zu erkennen, die darin bestehen würde, wenn man die Verhandlungen mit Rußland abschließen wollte.

Stanley Baldwin ist, wie Lord Derby und andere konföderative Führer, ein ostentativster Freund Frankreichs und wünscht eine neue politische Annäherung an dieses Land — in dem Sinne, daß die englisch-französischen Kapitalisten zusammen das Ruhrgebiet übernehmen sollen, anstatt daß sie die Zahlung unmöglicher Reparationssummen fordern. Sir Robert Horne hat das Ziel, daß in einem künftigen internationalen Konföderium zur Ausbeutung des Ruhrgebietes England die Vorherrschaft haben soll. Bonar Law will ein Konföderium, in dem Frankreich die Vorherrschaft haben soll. Baldwin und wahrscheinlich auch Bonar Law sind dagegen für ein Konföderium zur Ausbeutung des Ruhrgebietes, das zu 50 Prozent englisch und zu 50 Prozent französisch ist. Seit Lloyd George und seine Kollegen abtreten mußten, hat der aggressive britische Imperialismus die Methoden der „Ruhr“ in den auswärtigen Beziehungen Platz gemacht, und es ist eine Neuorientierung in den Beziehungen des englischen und des amerikanischen Imperialismus zueinander und zu Frankreich geschuldet. Im Rahmen Osten hat Frankreich, das ursprünglich der Freund der russischen Nationalregierung gewesen war, erheblich an Einfluß verloren, seitdem seine wirtschaftlichen Ansprüche von dem amerikanischen Finanzoligarchen, Admiral Custer, durchkreuzt wurden. Hinter Custer steht ohne Zweifel die Standard Oil Company. Die englische Regierung mußte im Rahmen Osten den Amerikanern Zugeständnisse machen, die sich auf die Finanzverwaltung Persiens beziehen und der Standard Oil Company einen Anteil an der Ausbeutung des persischen Petroleumfeldes gewähren. Stanley Baldwin ist selbst in Amerika gewesen und hat dort die Verhandlung des englischen Finanzministeriums mit dem amerikanischen Finanzministerium und den New Yorker Bankiers zustande gebracht. Das Abkommen, das Baldwin in der Sache der englischen Schuld an Amerika mit der amerikanischen Hochfinanz abschloß, ist nicht nur von den amerikanischen Finanzleuten, sondern auch von der britischen Sektion der Bank-Internationale freudig begrüßt worden. Die englische Schuld an Amerika wird in Gestalt von Wertpapieren realisiert, die von den Kapitalisten der ganzen Welt aufgekauft werden. Der Zinsendienst dieser Wertpapiere ist durch den englischen Steuerzahler aufzubringen, und eine Garantie für die Zinszahlung hat überdies die amerikanische Regierung übernommen, so daß wenn etwa in England die Arbeiterpartei zur Macht kommt, und dem Pfund Sterling dadurch entwertet wird, die Gläubiger sicher sind, in Golddollars bezahlt zu werden.

Baldwin hat charakteristischerweise zu seinem Finanzminister Herrn Reginald Mac Kenna ernannt, den Direktor einer der größten englischen Banken, der London Joint City and Midland Bank. Mac Kenna ist ebenfalls in Amerika gewesen, tuz nach dem Verlust seiner Note über die englische Schuld an Amerika gerichtet hatte, die in viel Unzufriedenheit erregte. Als Mac Kenna nach England zurückkehrte, trat dieser Mann, der sein Leben lang Liberaler gewesen war,

auf einer politischen Versammlung in der City von London als Freund und Genossenschafts-Konrad Rums auf Baldwin hat bei seiner Kabinettsbildung den Konstruktiven Außen Chamberlain übertragen, aber er hat die wichtige Stellung im Ministerium Kenna übertragen. Baldwin und Mac Kenna, die beiden Männer, die das Können mit den amerikanischen Geschäftsmännern geschildert haben, sind am besten dazu geeignet, die „Kube“ anrecht zu erhalten und dafür zu sorgen, daß die Gläubiger ihr Geld bekommen, daß aber auch die Schuldner in günstiger Position bleiben, solange die britische Bourgeoisie noch die britische Regierungsmachinery in ihrer Hand hat. Die englische Bankierkassette, die vorübergehend während des Weltkrieges in der Zeit Lord Georges die Regierungsmacht an die Industrien abgegeben hatte, ist jetzt dabei, ihre alte Macht wieder herauszuholen.

Baldwin wird die englische Politik im Sinne einer Verständigung mit Frankreich orientieren. Das bedeutet nicht, daß das Ruhrproblem oder die Frage der Dardanellen und Molote zu einer wirksamen Lösung gelangen werden. Es bedeutet nur, daß der Weltverkehr zwischen England, Frankreich und Amerika auf die Versteher über Stahl, Koble und Petroleum in einen neuen Abschnitt eintritt. Frankreich ist in finanziellen Schwierigkeiten, es wird von seinen Gläubigern, nämlich den Vereinigten Staaten, bedrängt. Die amerikanische Stahlindustrie möchte es nicht gestatten, daß die französischen Kapitalisten des Elements der Normandie und Lothringens mit dem Rats des Ruhrgebietes vereinigen, wenn nicht das amerikanische Großkapital ebenfalls als Teilhaber zugelassen wird. Die englischen Finanzkreise wissen das, und die französischen ebenfalls. Getrennt ist jede der beiden Kapitalstufen schwächer als die amerikanische, zusammen sind sie aber in der Lage, sich gegenüber Amerika zu behaupten. Im Ruhrgebiet hat Frankreich es bereits zugelassen, daß eine englische Kapitalgruppe, zu der gehören Rothschild (Hauptinteressen des Shell Petroleumtrusts), Schroder (teilhaftig an der Anglo-Berlin Petroleum-Gesellschaft) und Lloyd Bond (teilhaftig an großen industriellen Unternehmen), von einer Schweizer Bank die amerikanischen Anteile an der Begehrtheit erworben hat. Die Ansicht dieser drei Banken, der politische Vertreter des englisch-französischen Kapitalismus, eine Verständigung mit Japan würde gefahren. England und Frankreich gehen im Osten zusammen, England und Frankreich werden im Ruhrgebiet zusammengehen. Baldwin und Mac Kenna werden sich mit den Vereinigten Staaten vertragen, solange sie meinen, daß dies für sie nützlich ist.

Die nachfolgende Konrad Rums ist Baldwin zugelassen und nicht Lord Carson. Der letztere verlor in England politischem Leben die maßgebende Reaktion nach innen und außen. Er ist für die Freundschaft mit Mussolini und für den erbarmungslosen Kampf gegen Sozialismus und Kommunismus, wo immer sie auftreten mögen. Carson ist der Vertreter des Königs und des Hofes, wo ein wilder Antisozialismus herrscht. Der Geist dieser Kreise verlor sich in der „britischen Legion“, den künftigen englischen Kolonialen, einer monarchistischen Organisation von Kriegsteilnehmern, deren Barone es ist „für König und Reich!“ Innerhalb der britischen Legion gibt es einen engeren Kreis von Offizieren. Man hat guten Grund zu der Annahme, daß zu dieser Gruppe auch der Hauptmann der Königlich-Preussischen Armee, Herr von der Goltz, gehört, der als Führer der „britischen Legion“ im Libanon mit dem Saal gewiesen hat. Aber die englische regierende Klasse würde sich nicht so bedroht, daß sie es für fragwürdig hält, Lord Carson zum Vizepräsidenten zu machen.

### Die Antwort Frankreichs und Belgiens auf die Unterwerfungsnote der Cuno-Regierung

Die Note der Cuno-Regierung wird heute in den Hauptstädten der Entente überreicht. Frankreich und England haben bereits im voraus die Antwort gegeben. Aus Brüssel wird uns gemeldet: Die politischen Verhandlungen in Brüssel zwischen Poincaré, Dehaene und Jassier führten nach einem offiziellen Kommuniqué zur Aufrechterhaltung der früheren Entscheidungen der französisch-belgischen Regierungen im vollen Umfang.

Paris, 7. Juni.

Der „Times“ veröffentlicht die Bewegungen Frankreichs: Einbildung des politischen Überwertes, dann stoffliche Klärung des Ruhrgebietes nach Wegnahme der Schulden von 26 Milliarden Goldmark plus die Schulden, die Frankreich an Amerika und England hat. Frankreich ist eine neue Zeitstellung über deutsche Zahlungsmittel; ein internationales Schiedsgericht für diesen Zweck ab. Frankreich erklärt sich ausdrücklich die Verantwortung für die Maßnahmen, die von der deutschen Regierung im nächstbesten Deutschland getroffen werden, um die Zahlungen sicherzustellen zu tragen. Eine Besetzung der Schlangen auf Grund von Mißerfolg wird Frankreich nicht zugeben. Im belgischen Gebiet wird Frankreich im Besitz mit den belgischen als Einnehmungen, die für Reparationszahlungen vorbehalten werden müssen, selbst annehmen.

Brüssel, 7. Juni.

Wie nachträglich noch bekannt wird, beschloß die die Weisheit Kommission, die mit der Befreiung der Maßnahmen im Ruhrgebiet zusammenhängt, die neue Organisation des Zollsystems; 3 Ausgaben neuer belgischer Geldnoten; die Entschärfung der Zollgesetzgebung; 6. Erneuerung der belgisch-belgischen Eisenbahnen.

Nach allen diesen Meldungen scheint der Optimismus der deutschen Regierung ziemlich unerschütterlich zu sein. Sie deuten darauf hin, daß Frankreich gewillt ist unter allen Umständen das Ruhrgebiet für unbesetzte Gebiete von Deutschland wirtschaftlich und politisch zu trennen.

### Die Frankfurter Arbeiterschaft in Bewegung

(Eigene Drahtmeldung)

Frankfurt a. M., 8. Juni.

Die Frankfurter Arbeiterschaft fordert 100 Prozent Lohnerhöhung. In den Betrieben wurden ultimative Lohnforderungen gestellt. Teilweise kam es zu Demonstrationen vor den Direktionsgebäuden. In einer Vertrauensversammlung des Transportarbeiterverbandes wurden gegen den Vorschlag des Gewerkschafts, die Lohnerhöhung auf Forderung von Fortschritten gestellt.

Die SPD veranlaßte sieben öffentliche Vollerklärungen, die sämtlich überflüssig waren. Überall wurde eine Entschärfung angenommen, in der die verwerfliche Haltung der SPD, die Haltung der Regierung Cuno gegebelt und gelobt wird, den Kampf gegen den Hunger, den Landeserrat und für die Reichs-Arbeiter-Regierung mit allen Kräfte durchzuführen.

### Der Generalkassabauptmann als Lohnpittel

(Eigener Bericht)

München, 6. Juni.

Im Münchener württembergischen Hochverratsprozess fußte wurde als Hauptzeuge der Generalkassabauptmann der Reichswehr, Major G., vernommen. Major G. hat sich als ein Verführer und Teilnehmer an dem Komplott aufgedeckt. Also, Vorkühler oder Lohnpittel — aber dieses zulassen.



### Regierungsrat Ratter bed, Düsseldorf, in einem Schreiben an den General Dequatte:

... muß ich daran erinnern, daß damals (1871) bei dem Rommelaufstand das deutsche Vorkommnis der französischen Behörden jedes Eingestehen zum Zwecke der Wiederherstellung des Ansehens und mit ihm gebar. Er hat mit Mussolini, der jetzt seine Feindschaft gegen das deutsche Volk offen bekundet, Beziehungen angeknüpft, er hat zusammen mit dem russischen General Detschepoff versucht, Oesterreich für den Plan einer dänisch-oesterreichisch-ungarischen Liga unter Vorkommnis mit Loslösung Süddeutschlands vom Reich und ideinharem Eingehen auf die französischen Trennungspläne zu gewinnen, was eben Oesterreich auf das Augenland versicherte und 400.000 lehrdeutsche Bauern der weiteren Vermögenspartheierung ausliefern sollte. Eine wertwürdige Betätigung deutsch-völkischer Heimtätigkeit! Er erwiderte mit einem Plan zur Zerrückung der Eisenbahnlinie von abenteuerlicher Art, dessen ganze Haltungsweise jedermann sofort erkennen mußte. Er geht nunmehr in einer phantastischen, jeder realen Grundlage entbehrenden Weise gegen den Bolschewismus „von der Ostsee bis an die Adria“ vor, indem er sich mit den inneren Feinden des Deutschlands in Oesterreich, den Aristokraten und Legitimisten, verbündet und in ihrem Solde alles, was an nationaler Arbeit geleistet wurde, zerstört hat und in Gefahr bringt. Er will dazu eine Einheitsfront gegen „Mor“, also ein parteipolitisches Organ schaffen, das ausschließlich im Gegensatz zur Arbeiterklasse stehen und einen blutigen Bürgerkrieg herbeiführen müßte, wenn es wirksam würde. Ich muß auf Grund meiner Erfahrungen mit Oberst Bauer ihm jede Eignung für eine führende Tätigkeit in Oesterreich ablehnen, weil er unsere Verhältnisse nicht kennt oder sie unrichtig beurteilt, sich von unglücklichen Verleumdungen leiten läßt und so zum Verzug der deutsch-deutschen Kräfte Oesterreichs beiträgt. Es ist wohl begrifflich, daß ich es ablehnen muß, mein Urteil und meine Überzeugung dem phantastischen Willen Bauers, der doch den Kreis Ludendorffs vertritt, preiszugeben.

Handes in veränderungsloser Weise gelehrt hat. Das gleiche muß ich auch hier fordern, wenn Zwischenschritte geistlicher Art in Zukunft nicht mehr möglich sein sollten. Ich erlaube deshalb um grundsätzliche Billigung jeder Einsetzung von Schnypolizei aus den Städten Düsseldorf, Duisburg und Hamburg nach geschätzten Stellen des Industriegebietes.“

Der Herr Hauptmann hat nicht nur wiederholt selbst mit dem Poincaré-Spiegel Ritters über die Abtrennung Bauers verhandelt. Er hat nicht nur von den Willkürern gewußt, die Ritters für den Ruf hergefallen hat, er hat im Auftrag von Jassier eine Bitte der von Frankreich zu fordern militärischen Hilfsmittel angefertigt, die dann dem Ritters übergeben wurde. Man sieht: der Herr Generalkassabauptmann verhält sich auf Handwert.

Der Herr Generalkassabauptmann ist auch wichtig. Er erfindet „Schlagwortkonferenzen“. In einem Brief sprach er von einem geheimen westlichen hochwissenschaftlichen Komitee, das über Zusammen nach Rom führte und wichtige Papiere der Dritten Internationale in den Schulheften verborgen habe. Der Herr Hauptmann wollte sich damit den Spah machen, wie er sagte, in Uyon eine allgemeine Durchsicht der Briefe der Ballagiere zu verurteilen. Daß der prächtige Herr Hauptmann nicht die seine „sprachlichen Geschickter“ selbst für ernst genommen hat, und als er solche Spiegel liegen, wie er sie mit seiner Unerschütterlichkeit dem Gericht eingelebt, nicht aus ernstlichen deutschen Stellen, vor allem der dänischen Regierung, die derartige Lügen sehr gut gegen die Kommunisten gebrauchen kann, mitgeteilt hat?

Fränkisches Geld, Vorkommnis und treue Vorkommnistätigkeit: Das Bild der deutsch-völkischen Agitation und Aktion strahlt in immer höherem Glanz!

### Die schwarze Reichswehr

(Eigene Drahtmeldung)

München, 5. Juni.

Nach einem Bericht der „Münchener Post“ aus Tirat in Nr. 126 hat Herr Ritter, der in auch trotz Redebanden in der Jahres-Konferenz der Nationalsozialisten in München recht fräftige Töne sprach, in einer internen Sitzung in Innsbruck u. a. folgende Informationen gegeben: In Bayern hätten sich die Organisationen Reichsbund, Oberland, Blüher, Steinhilf, Reichsflagge, Wädingerbund, Niederbayern und die Nationalisten zu einer Kampfvereinschaft zusammengeschlossen. Die Führer sind Ludendorff und Ritter. Die militärische Agentur hat Generalstab und Landeswehr, der Oberleitung befindet sich ein Bureau, in dem die Stammlisten aller wehrfähigen Männer angelegt werden, die Staatsangehörten liefern die Daten dazu. Die nationalistischen Verbände wollen in Deutschland 50 Regimente zu je 10.000 Mann aufstellen, von denen 16 in Preußen, 4 in Bayern, 7 in Schießen, Oberösterreich und 5 in den Nordsee-Provinzen zu bilden sind. Waffen und Ausrüstungsgegenstände würden genügend zur Verfügung. An der Spitze dieser Regimente stehen ehemalige Offiziere, die zu den maßgebenden Faktoren der Reichswehr gute Beziehungen hätten. Auch einige Batterien Feldgeschütze sind vorhanden.

Herr Seering und die Reichsregierung wissen davon nichts. Sie führen nur den Kampf gegen die Kommunisten und gegen die proletarischen Hundertscheln.

### Ein Völkischer über den helben Ludendorff

(Aus dem „Tagebuch“ von Stefan Großmann.)

General Ludendorff hat als Voraussetzung einer geistlichen Zusammenarbeit die Bedingung gestellt, daß General Kraus zu erkennen gebe, daß er den Kampf gegen den Bolschewismus als die wichtigste Aufgabe der Reichswehr ansehe. Ich habe nur, daß ich Erschellen Ludendorff den Kampf gegen den Bolschewismus vorstelle, weiß aber, daß ich sein Vertreter in Wien, Oberst Bauer, die Aufgabe gestellt hat, alle, was die ärgsten Feinde des Deutschlands zu vereinen, um angeht den Bolschewismus niederzuschlagen. Aber ich dazu berechtigt in Oesterreich herauszutreten, kann ich beim besten Willen nicht erkennen. Ich habe nur, daß Oberst Bauer bereit ist völkische Forderungen bedenkenlos zu erfüllen, um fragwürdige Hilfe zu erwerben. Ich sehe, daß er in völliger Unkenntnis von Personen und ihren Zielen sich an Feinde des Deutschlands bindet, glaubend, diese Personen und Kräfte rechtzeitig abschießen zu können. Er ist er Verbindungen mit Ungarn eingegangen und hat dafür in meinen Kreisen Deutschlands für die Preisgabe des Bundeslandes an Ungarn Stimmung gemacht. Er hat mit dem allgemein bekannten und berechtigten englischen Spion Trebitsch-Eincoln trotz aller Warnungen Freundschaft geschlossen.

Dollar heute vormittag 77.750 Mark

### Breiswahrsinn des Bauers

Breiswahrsinn für Mehl 100 Prozent.

Am 2. Juni hat die Süddeutsche Mühlenreinigung den Richtpreis für Mehl (0) um 40.000 auf 440.000 M. pro Doppelzimmer erhöht; am 4. Juni, nach zwei Tagen, erfolgte eine weitere Verteuerung auf 450.000 M. Gegenüber Anfang Mai d. J. ist der Preis um 100 Prozent hinaufgeschritten worden. Im Vergleich mit dem Preis in der Vorkriegszeit ergibt sich eine Verteuerung um 15.000%.

Die Profite der Unternehmer vergrößern sich, die Arbeiter müssen die Lebenshaltung einschränken, dafür steht ihnen eine beträchtliche Verlängerung der Arbeitszeit in Aussicht.

Baukostenwunder.

Der Preis für ein Kilogramm Zement — ohne Fracht und Verpackung — ist auf 330 M. erhöht worden. Am Kleinverkauf — bis 2500 Kilogramm — erfolgt noch ein Zuschlag in Höhe von 30 Proz.

45.000 Prozent Breiswahrsinn.

Der Teuerungszuschlag für alle Sorten Zinnolein ist von 80.000 auf 45.000 Prozent erhöht worden. Die Preise springen hinauf, die Profite steigen, der Kleinlohn sinkt — Wästen sterben.

Sechs Arbeitshunden für eine Rolle Nähnarn.

Für eine Rolle Nähnarn (Obergarn) müssen nun 12.322 M. bezahlt werden. Früher bekam man für einen Stundenlohn 8 bis 10 Rollen Garn, jetzt muß man 5 bis 6 Stunden für eine Rolle arbeiten. Das ist Wiederaufbau nach arbeitgemeinschaftlichen Methoden. Im die zu erhalten, etabliert sich die Sozialdemokratie und die Gewerkschaftsbürokratie als Gesellschaft zur Vernichtung der Kommunisten.

### Genosse Gerrati freigelassen!

W.B. Roland, 6. Juni.

Der frühere Direktor des „Völkisch“, Gerrati, ist auf Anordnung des Untersuchungsrichters aus der Haft entlassen worden. Seit dem Röstener Weltkongreß war Genosse Gerrati ohne jeden Grund verhaftet. Selbst die Staatsanwaltschaft mußte dies feststellen und seine Entlassung beantragen.



### Vom Ruhrkrieg Weiterer Bahnbesetzungen

**Sten, 5. Juni.**  
Heute morgen bestanden die Franzosen sämtliche Stationen der ein- und nach befestigten Bahnhöfen Lege-...  
Auf den Bahnhöfen ist die Polizeiangelegenheit und Zents aufgestellt. Das gesamte Industriegebiet von Herten bis Duisburg und Düsseldorf ist nacheinander auf die Straßenbahnen angewiesen. Auch im höchsten Bezirk hat die Ausweisung von Eisenbahnbeamten begonnen. Am Sonntag wurden zehn Eisenbahnbeamte, am Montag neun und heute sieben der Ausweisungsbefehl zugestellt. Die Beamten werden im Kohlengebiet gefangen, nach dort mit Lastkraftwagen nach Revinges an die Grenze des besetzten Gebietes transportiert.

#### Ein siebenjähriges Kind von Franzosen erschossen

**Düsseldorf, 6. Juni.**  
Im französischen Soldaten erloschen, der bei seiner Verhaftung durch den nachgebenden Unteroffizier angeht, von den Kindern befreit worden zu sein. Der erloschene Knabe spielte mit einigen Kindern in der Nähe eines französischen Wachtpostens. Die Kinder riefen einem Soldaten der Wachmannschaft zu: „Montieur, nicht Brot!“ — worauf der Soldat antwortete: „Weg mit euch!“ Als die Kinder den Zuruf wiederholten, schöß der Soldat.

**Spittel.** In Dortmund wurden mehrere Spittel verhaftet, die in französischen Soldaten und der Organisation tätig sind. Es waren auch in anderen nationalsozialistischen Organisationen sehr aktiv tätig und wirkten in den Franzosen große Summen. — In Oberfeld lammeln sich Leute der aufgelösten nationalsozialistischen Organisation neuerdings in dem Bande „Sechser“. Sie tragen blaue Marineuniformen mit gelbem Schild.

**Verbote und Verhaftungen.** Die „Niederländische Arbeiterzeitung“, das Organ der AFD, für Duisburg-Ruhrort, wurde zum 5. Juni von der Besatzungsbehörde verboten. In Hamm wurde im Bureau der AFD, eine Besprechung vorgenommen und Akten, Flugblätter usw. beschlagnahmt. Die Zentralleitung wurde gerächt. Einige wahllos Verhaftete mußten wieder freigelassen werden.

**Die schwarzweitere Mörderkammer.** Wie der „Welt am Montag“ berichtet wird, wachhalten die Deutschen in immer zahlreicher zu dem Grad der beiden Rathenauer-Mörder Fischer und Kern in Saalfeld. Auf dem Mörderberg kann man mindestens ein Dutzend Arbeiter zählen, die oft mit großen schwarzweitere Schleifen geschmückt sind. Hunderte von Nationalisten (Ihre Kameradschaft) sind ebenfalls interessiert wie die Mitglieder der Mörderkammer (C) pilgern in politischer Mörderkammer zu diesem heiligen Grabe. Die Deutschsozialisten planen an dem richtigen Grabe in nationaler Gedenkfeier ihre schwarzweitere Mörderkammer auf!

**Falschlicher Wahlrechtstaus.** Das von Mussolini beabsichtigte Wahlrecht soll in gebrauchlich werden, daß der mit der Mehrheit aus den Urnen hervorgehenden Partei zwei Drittel der Mandate zufallen. Den Franzosen soll erst vom 25. Lebensjahre an das Stimmrecht verleiht werden, und zwar nur dann, wenn sie die Korrespondenzschule bestanden haben und über ein gewisses Einkommen verfügen. Auf jeden Fall müssen sie lesen und schreiben können.

### Aus Sowjet-Rußland

#### Ein Aufruf der russischen Gewerkschaften

**Moskau, 3. Juni.**  
Der Allgemeine Gewerkschaftsrat wandte sich mit einem Aufruf an die englische Arbeiterpartei und an den Generalrat der Zentralkommunisten, dem russischen Charakter der englischen Forderungen gegenübergestellt. Der Aufruf bekennt die englischen Arbeiter im Namen der internationalen Solidarität, alles zu tun, um den Bruch und seine vielfachen katastrophalen Folgen abzuwenden.

**Engere Handelsbeziehung zwischen Frankreich und Rußland**  
(Russische Telegraphen-Agentur)  
**Moskau, 3. Juni.**  
Im Auftrage eines großen französischen Konsortiums ist in Moskau eine Handelsdelegation eingetroffen, deren Ziel die Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Rußland ist.

#### Der italienische Kriegsheer abzurufen

**Moskau, 3. Juni.**  
Der italienische Handelsvertreter Amadori ist abgerufen worden. Die Abreise seines Nachfolgers wird in den nächsten Tagen erwartet.

#### Steigerung der Raphtha-Produktion

**Moskau, 3. Juni.**  
Im Mai erreichte die Raphthaproduktion in Höhe 19 Millionen gegen 17 Millionen im Februar.

#### Eine Sowjetdelegation in Ägypten

Die Zeitung „Al-Ahram“ teilt mit, daß die Sowjetregierung eine Handelsdelegation für Ägypten ernannt hat.

### Ausland

#### Wie Mussolini den Staatshaushalt saniert

**Rom, 5. Juni.**  
Infolge der Besetzung der Regierung, die sämtliche älteren Staatsarbeiter entlassen hat, wurde von den Staatsarbeitern der Tabakkrieg ein Appell an das Parlament verfaßt, der 25 000 Unterschriften trägt und gegen die Entlassungen protestiert. — Die zölmischen Eisenbahner haben in einer Wallenversammlung gegen die Entlassung von Tausenden von Eisenbahnern Stellung genommen und betont, daß die Sanierung der Eisenbahnen nicht durch Droßelung des Personal, sondern durch eine gerechte Verwaltung des Betriebes zu erreichen ist.

#### Kommunilueverhaftungen in Japan

**Kyoto, 3. Juni.**  
Dier sind mehr als 100 Kommunisten und führende Sozialisten verhaftet worden. Die Polizei berichtet, sie habe eine Verschwörung gegen den Staat aufgedeckt.

### Gewerkschaftsbewegung

#### Durchschnittlich 66 1/2 Prozent Erhöhung für die Staatsarbeiter

Die Beratungen zwischen dem Finanzministerium und den Spigenorganisationen der Reichs- und Staatsarbeiter über die Gehaltssteigerungen sind gestern zum Abschluß gekommen. Die durchschnittliche Erhöhung dürfte etwa 66 1/2 Prozent betragen. Die Beratungen des Finanzministeriums mit den Spigenorganisationen der Beamten wurde heute vormittag aufgenommen und führte bald zu einer Verständigung. Bis 1. Juni soll der Gehaltssatz 2900 Prozent, der Frauenzulage 32 000 Mt. betragen.

#### Verbandstag der Maler und Pastierer!

**Kölnen!**  
Die Delegierten wollen sich vollziehen und haben fast in allen Wahlkreisen unter den Parolen „Für den revolutionären Klassenkampf“ oder „Für die reformistische Gewerkschaftspolitik“ hart gefunden.

# Etwas Neues in der internationalen Arbeiterbewegung

Von G. Sinowjew

An der internationalen Arbeiterbewegung finden gleichsam gewisse neue Molekular-Prozesse statt. Das aufmerksame Ohr hört hier neue Akzente. Langsam und mit tiefer Mühe, aber sicher und beständig ist in der Tiefe der Arbeiterbewegung eine grundlegende Umgruppierung der Kräfte vor sich gehend. Etwas Neues offenbart sich in der internationalen Arbeiterbewegung. Das hat mit voller Klarheit die internationale Konferenz der Transportarbeiter bewiesen, die mit dem bekanntesten paritätischen Abkommen zwischen den Angehörigen der roten Gewerkschaften internationale und Amerikaner das erste und auch durch die Vorbereitung einer analogen internationalen Konferenz der Metallarbeiter bestätigt. Dieses „Etwas“ müssen wir um jeden Preis begreifen. Wir dürfen es keinesfalls ohne Bedachtung vorbegehen lassen.

Der Hamburger Kongress einerseits, die internationale Konferenz der Transportarbeiter andererseits, das sind zwei Epochenereignisse in einem Zusammenhang mit der gleichen Erhebung widerlegen. Das neue bezieht sich auf die Welt der Arbeiterbewegung, die Welt der organisierten proletarischen Arbeiter befindet sich jenseits des Sozialdemokratismus, in dieser Hinsicht gibt es aber keine Seele mehr. Die „Seele“ der proletarischen Arbeiter ist schon nicht bei uns oder auf dem Wege von den Sozialdemokraten zu uns.

Die Ereignisse der letzten Monate haben das Herantreten der Wandlung offenbar befestigt. Breite Massen sozialdemokratischer Arbeiter haben sich an einem allgemeinen internationalen nationalen eine riesige internationale Kampferhebung der Proletariats ist. Der im Zusammenhang mit der Substitutions eingeleitete Kampf der A. gegen zwei Fronten, die Koordination der Aktion der französischen und der deutschen Kommunisten, die Politik Sowjet-Rußlands — all das hat einen großen Einfluß auf die sozialdemokratischen Arbeiter ausgeübt. Das ist jetzt schon zweifellos.

Wir wollen nur wenige, aber charakteristische Tatsachen anführen: Am Tage der Eröffnung des Hamburger Kongresses hat unsere kommunistische Organisation in Hamburg, die ungefähr 14 000 Mitglieder hat, eine Demonstration gegen die 2. Internationale veranstaltet. An dieser Demonstration beteiligten sich nach Angabe der Gegner, nicht weniger als 30 000 Personen, ausschließlich Arbeiter. Die Sozialdemokraten bestimmten für den gleichen Ort und am gleichen Tage eine Demonstration für drei Stunden länger. Die Demonstration sollte infolge des offenen Wettbewerbs veranstaltet werden, indem sich die kommunistischen Mitglieder der 2. Internationale gewinnen denn sie sollte die Haltung der Arbeiter zum „feierlichen“ Akt der Vereinerung der 2. und 2 1/2. Internationale an den Tag legen. Und was geschah? Trotzdem, daß Vandereerde, Herberich und andere Leuchten der 2. Internationale als Gegner auftraten, gelang es nicht bei der Demonstration nicht mehr als 30 000 (die Sozialdemokraten schreiben 50 000) Personen darunter auch ein Teil Nichtarbeiter. Von Enthusiasmus — keine Spur.

Dies ist ein anderes Beispiel: Unsere kommunistische Organisation in Berlin hat nicht mehr als 30 000 Mitglieder, und an der Demonstration, die sie anlässlich des Jubiläumsgedächtnisses des Genossen W. Orloff veranstaltet beteiligten sich 150 000 Arbeiter. Trotz des Verbotes der Sozialdemokratie beteiligten sich Hunderttausende und aber Hunderttausende sozialdemokratische Arbeiter an dieser und an anderen kommunistischen Demonstrationen. Kurz vor dem Jubiläumstag des Genossen W. Orloff hat in Berlin anlässlich der Demonstration der kommunistischen Mitglieder des Reichlichen Landtages durch dessen sozialdemokratischen Präsidenten eine andere große Demonstration stattgefunden. Das Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Partei, der „Vorwärts“, mußte — und wie es scheint, ziemlich erfolglos — in einer Reihe Artikel und Mitteilungen den sozialdemokratischen Arbeitern in der populären Form zu beweißen versuchen, daß es ihrerseits unrichtig sei, sich an den kommunistischen Demonstrationen, die gegen

„Pure eigene Partei“, gegen die Sozialdemokratie gerichtet sind, zu beteiligen.

Dies nehmen wir ein anderes Beispiel: Belgien. Die sozialistische Partei Vandereerde ist dort allmächtig. Die kommunistische Partei zählt in ganz Belgien bloß dreihundert bis vierhundert Mitglieder. Was geschieht aber? In einem solchen Tage erfahren wir alle, daß im Zusammenhang mit den Ruhrereignissen die Kommunisten, wenn auch nur vorübergehend, zu Beherzigen der Stimmung breite Kreise der belgischen Arbeiter gewonnen haben. Der belgische Arbeiterbewegung hat sich gewonnen, schnell die Sympathien ziemlich breiter Arbeitermassen erobert, in einem Umfang, daß die belgische Regierung und die Sozialdemokratie ihre Kalbfährigkeit verlieren und unsere Genossen ins Gefängnis werfen.

Was bedeutet das? Das bedeutet, daß ein Teil der Arbeiter, der noch hundert der Vandereerde Partei angehört, im Herzen schon mit uns ist oder uns nahesteht. Im Moment der Zuspitzung der Krise offenbart sich mit voller Klarheit das, was potentiell schon längst besteht und was sich langsam, allmählich, für das gewöhnliche Auge unmerkbar, anhäuft. Gewiß, der Partei Vandereerde gehören noch zehntausende Mitglieder an und unsere Partei hat nur Hunderte. Aber nach dem, was unlängst in Belgien zu sehen war, wird es niemand verwundern, wenn in Augenblicken der Krise breite Massen der belgischen Proletarier „plötzlich“ ins folgen werden. Dessen sind sich am besten Vandereerde u. K. bewußt.

Das nimmt das englische Beispiel: Die Zahl der Mitglieder der Labour Party übersteigt um das Zehnfache die Mitgliederzahl unserer Partei. Alle Führer der Labour Party und der unabhängigen Labour Party führen einen verzweifelten Kampf gegen die Aufnahme der Kommunisten in die Labour Party, die mit den Kommunisten im Zusammenhang mit den belgischen Arbeiterorganisationen ist. Scheinbar befinden sich alle Chancen auf Seiten Vandereerde und MacDonalds. Es heißt sich aber heraus, daß dem nicht so ist. Eine ganze Reihe großer lokaler Arbeiterverbände, die der Labour Party angehören, spricht sich für die Aufnahme der Kommunisten in die Labour Party aus. Der Kampf ist noch nicht beendet, aber es ist schon möglich, daß eine endgültige Weigerung der reformistischen Führer, die Kommunisten in die Labour Party aufzunehmen, von den breiten Massen der Mitgliedschaft der Labour Party als offene Gewalt betrachtet werden wird.

Die Zahl anderer Beispiele könnte ins Unendliche gesteigert werden. Und Beispiele belagen uns: gewiß, das jahrelange Übergewicht befindet sich noch immer auf der Seite der Reformisten, „im Herzen“ stellen sich aber die sozialdemokratischen Arbeiter immer mehr auf unsere Seite. Gewiß, die Arbeitermassen „gehören“ formell noch der Sozialdemokratie an und werden nicht in eine Spur mehr abgezogen. Es ist wirklich ein A. R. p. ohne Seele.

Das erklärt Vieles, darunter auch die Ergebnisse auf dem Hamburger Kongress. Wenn wir dem Vorzeichen nach urteilen wollen, so ist der Hamburger Kongress nicht etwa ein Komode mit der Absicht, eine falsche Linie einzuschlagen. Man sieht, es ist keine Partei, um dieses jämmerliche Schauspiel zu charakterisieren. Die Führer der 2 1/2. Internationale haben sich hier vornehmlich bloßgestellt, daß diesbezüglich nichts mehr zu wünschen bleibt. Jetzt ist es schon jedem Arbeiter klar, daß diese Herren betrogene Betrüger sind, oder genauer gesprochen, daß diese Herren die Interessen der Arbeiter zu dem Zweck der Vereinerung der 2. und 2 1/2. Internationale zu leicht und „schmerzlos“ verfolgen werden ist, so ist das in bedeutenem Maße dadurch zu erklären, daß auch schon die Führer der Sozialdemokraten und Zentralführer die oben geschilderte neue Stimmung „über“ Arbeiter zu erfassen beginnen, und um sich nur zu freuen, während sie infanterie, die zusammenschließen, die gegenwärtige Konfession einzustellen, mit einem Wort, sich zu „vereinigen“! (Schluß folgt.)

### Bezirkskonferenz der Kontrollauschüsse

Am Sonntag, dem 10. Juni, vormittags 10 Uhr, findet in Halle (Saale), Verdenstraße 14, Proletaris-Genossenschaft (Saal) eine Bezirkskonferenz der Kontrollauschüsse statt.

#### Tageordnung:

1. Die Selbsthilfebewegung der Arbeiterkraft im Freistaat Sachsen. Referent: Ein führender Verbandsgeschäftsführer.
2. Berichte über die Tätigkeit des Neuen-Ausschusses und der örtlichen Kontrollauschüsse.
3. Resümeebericht.
4. Die Aufgaben der Kontrollauschüsse. Referent: Genosse Vanus, Mitglied des Reichsausschusses.
5. Wahlen.

Die Arbeiterkraft muß dafür sorgen, daß alle Kontrollauschüsse, Betriebsratensammlungen resp. Vollzugsausschüsse und die Kartelle Vertreter der wichtigen Arbeiterkongresse entstehen.

#### Neuer Ausschuss der Betriebsräte Mitteldeutschlands

V. A. Fritz Müller.

Alle Delegierte, die unter der Parole des revolutionären Klassenkampfes gewählt wurden und eintraten

1. für die Einheit und gegen die Spaltung der Gewerkschaften.
  2. für die Wiederannahme der ausgeschlossenen Berliner Kollektivstellen, Wählenden.
  3. für die Schaffung einer kampftüchtigen Industrieorganisation.
  4. für die Bekämpfung der käuflichen Lohnpolitik des Verbandsvorstandes.
  5. für die Einleitung aller gewerkschaftlichen Maßnahmen auf wirtschaftlichem wie politischem Gebiete zur Erreichung einer auskömmlichen Existenz.
  6. für die proletarische Einheitsfront zum Kampf für die Erhaltung des Achtundzestages, für die Erhaltung der Schwerkette, gegen Schwerearbeit an der Arbeiterkraft, gegen Kapitalisten, und für proletarische Arbeiterorganisationen gegen die kapitalistische Herrschaft und für eine Arbeiter-Regierung.
- werden geben, ihre Adresse an die untenstehende Adresse der Gewerkschaftsopposition im Waterband umgehend einzuliefern. Die die auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes stehenden Mitglieder des Verbandes sind verpflichtet, Nachschick über die Tätigkeit ihres Delegierten auf dem Verbandstag zu fordern und die Einleitung der Adresse zu prüfen.

Die Gewerkschaftsopposition im Waterband, J. A. Otto Bachmann, Berlin 92 65, Müllerstraße 150

### Die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale zur Konferenz der internationalen Transportarbeiter

Das Bureau der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale, an der alle Sekretäre mit Ausnahme von J. D. J. D. teilnehmen, führte zur Konferenz der Internationalen Transportarbeiter-Konföderation und der russischen Transportarbeiterverbände folgende Entschlüsse:

„Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat die durch die Berliner Konferenz der Internationalen Transportarbeiter-Abteilung sowie die Veröffentlichung des provisorischen Manifestes dieser Konferenz geschaffene Lage geprüft. Sowohl die

Konferenz selbst als auch die Veröffentlichung des provisorischen Manifestes ist eine Mißfolge des Bureaus erfolgt, und dieses kann deshalb auch keine Verantwortung dafür übernehmen.

Da die Resolutionen der verschiedenen Kongresse nur durch Kongressbeschlüsse abgeändert werden können, erklärt das Bureau, daß nur die Beschlüsse und Resolutionen der Kongresse die Organisation der Internationalen Gewerkschaftsinternationale und die Propaganda des Sekretariats des Internationalen Gewerkschaftsbundes bestimmen können.

Im übrigen soll die Aktion des Internationalen Gewerkschaftsbundes im Geiste und dem Inhalt der Kongressbeschlüsse entsprechend fortgesetzt werden. Der Internationale Gewerkschaftsbund ist entschlossen, durch irgendwelche durch Beschlüsse gebunden werden, die außerhalb des Rahmens der von den angeschlossenen Landeszentralen erteilten Politik gefaßt werden, über die sie allein zu entscheiden haben.

Der Internationale Gewerkschaftsbund ist im Sinne der Sonder Resolution immer noch bereit, mit den gewerkschaftlichen Organisationen Rußlands in Beziehung zu treten, jedoch unter der Bedingung, daß diese Organisationen keinen Widerstreit mit der Amsterdamer Internationale angehängten Landeszentralen und in Übereinstimmung mit den auf den Kongressen in Amsterdam, London, in Rom und im Haag angenommenen Resolutionen.

Der Internationale Gewerkschaftsbund ist immer noch davon überzeugt, daß die Einheit der Arbeiterbewegung im Rahmen der regulären Organisationen jedes Landes vorzuziehen ist, wenn sie möglich ist, jedoch, wenn die speziellen Interessen als auch was die allgemeine Aktion zugunsten unserer Forderungen und der Befreiung des internationalen Proletariats betrifft.“

Viele Resolutionen des Amsterdamer Bureaus zeigen klar, daß im Internationalen Gewerkschaftsbund ein tiefer Riß liegt. Ein Teil der Gewerkschaftsführer hat erkannt, daß angesichts der unabweisbaren Gefahren die Internationale Einheitsfront aller Arbeiter nötig ist, um die rechte Einheitsfront gegen die „Reformisten“ und „Kleinbürgerliche“ verführerische Bureauführung, will dagegen die Arbeitgemeinschaft mit der Bourgeoisie aufrechterhalten.

Sie erklären sich bereit die russischen Verbände aufzunehmen, nur die oppositionellen Minderheiten sollen ausgeschlossen bleiben. Sie wollen lo vortauschen, als ob die Einheitsfront eine rein organisierte Frage wäre und verweigern die Möglichkeit, auf dem Wege der Einheitsfront, die Einheit herzustellen, die Einheitsfront durch Abmahnungen von Organisation zu Organisation sofort hergestellt werden kann.

Es ist notwendig, daß das letzte Gewerkschaftsmitglied von den Berliner Beschlüssen in Kenntnis gesetzt wird. Die sozialdemokratische Presse hat bis heute nur das Verhandlungskommunikat abgedruckt, die unterirdisch einen Aufruf zur Bildung der internationalen Einheitsfront gegen die „Reformisten“ und „Kleinbürgerliche“ veröffentlicht. Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen von diesen Dokumenten in Kenntnis gesetzt werden, zugleich muß ihnen klargemacht werden, daß sie von ihrem Organ von diesen für die Arbeiterbewegung wichtigen Beschlüssen, mit denen sich das Amsterdamer Bureau sehr eingehend beschäftigt haben, nicht in Kenntnis gesetzt werden.

Für heute wollen wir aber auch an das „Manifest“ die Amsterdamer Konferenz der Gewerkschaften, die von uns herausgegeben ist, die von den Arbeitern von Amsterdamer Führer heraus, die im Namen großer Amsterdamer Organisationen gekommen.“

**Bitterfeld.**

**David Reicher, Halleische Straße 8.**

**Bitterfeld.**

Nach meiner Geschäfts Erweiterung finden Sie bei mir ein großes Lager in:

**Herren-, Jünglings- u. Knaben-Garderobe, Berufs- u. Sport-Kleidung**  
jeder Art.

Deshalb unterhalte ich reichhaltige Auswahl in:

**Herrenwäsche, Oberhemden, Sport- und Einfaßhemden, Strümpfe, Kragen, Krawatten, Hüte, Mützen.**

Beachten Sie meine Schaufenster und die billigen Preise!

**R.P.D.**

Verwaltung für Halle-Merseburg.  
Sachsen u. Halle, Sachsenstr. 14, Bitterfeld.  
Sachsen u. Halle, Sachsenstr. 14, Bitterfeld.  
Sachsen u. Halle, Sachsenstr. 14, Bitterfeld.

**Berjammlungen.**

**Berjammlungen.**  
Ortsverein Halle.  
Bürgerleitung. Freitag den 8. Juni, nach 5 Uhr im Bureau: Sitzung.  
Metallarbeiter-Gewerkschaft. Freitag, den 8. Juni, abends 7 1/2 Uhr in der Schulstraßen-Gemeinschaft: Wichtige Sitzung. Alle Betriebe müssen vertreten sein. Anwesenheitsliste eine Stunde früher. Parteiausweis ist mitzubringen.  
Betriebsrat und Betriebsleitung d. Hg. Kaufmanns-Gewerkschaft. Freitag, den 8. Juni, abends 6 Uhr im Hg. Kaufmanns-Gewerkschaft: Wichtige Sitzung. Status ist unbedingt präsent zu sein.  
Betriebsrat. Freitag, den 8. Juni, abends 7 1/2 Uhr in der Arbeiterheim-Gemeinschaft: Wichtige Sitzung. Status und Mitgliedsbuch legitimieren.  
Kommunistischer Arbeiterbetriebsrat. Freitag, den 8. Juni, abends 6 Uhr in d. Arbeiterheim-Gewerkschaft: Wichtige Sitzung.  
Tätigkeit. Samstag, den 9. Juni, abends 8 Uhr im Arbeiterheim-Gewerkschaft: Wichtige Sitzung.  
Ballett. Freitag, den 8. Juni, abends 8 Uhr im Arbeiterheim-Gewerkschaft: Wichtige Sitzung.  
Feldarbeit. Samstag, den 9. Juni, abends 8 Uhr in der Arbeiterheim-Gewerkschaft: Wichtige Sitzung.  
Gründerfest. Freitag, den 8. Juni, abends 8 Uhr in der Arbeiterheim-Gewerkschaft: Wichtige Sitzung.  
Kriegs-Gewerkschaft. Freitag, den 8. Juni, abends 8 Uhr in der Arbeiterheim-Gewerkschaft: Wichtige Sitzung.  
Wehr-Gewerkschaft. Freitag, den 8. Juni, abends 8 Uhr in der Arbeiterheim-Gewerkschaft: Wichtige Sitzung.  
Kriegs-Gewerkschaft. Freitag, den 8. Juni, abends 8 Uhr in der Arbeiterheim-Gewerkschaft: Wichtige Sitzung.  
Wehr-Gewerkschaft. Freitag, den 8. Juni, abends 8 Uhr in der Arbeiterheim-Gewerkschaft: Wichtige Sitzung.  
Kriegs-Gewerkschaft. Freitag, den 8. Juni, abends 8 Uhr in der Arbeiterheim-Gewerkschaft: Wichtige Sitzung.  
Wehr-Gewerkschaft. Freitag, den 8. Juni, abends 8 Uhr in der Arbeiterheim-Gewerkschaft: Wichtige Sitzung.

«UFA» «UFA» «UFA»

**Balhallalichtspieltheater**  
Werkstr. 1224.

Ab morgen, Freitag, den 8. Juni 1923:  
Der 3. und letzte Teil des italienischen Großfilms

**Durch Kerker und Paläste von San Marco.**

Ein Spiel um die Macht.  
„Stürzende Mächte.“

In der Hauptrolle: Luciano Albertini.  
Vorführung: 4.15 6.45 9.15

Dazu das ausgezeichnete amerikanische Filmpicaupiel:

**Dienstmädchen wider Willen.**

5 tolle Akte mit May Wilson.  
Vorführung: 5.30 8.10

Beginn: Sonntags 3 Uhr. Wochentags 4 Uhr.  
Sechste Vorführung: 8.10 Uhr.

«UFA» «UFA» «UFA»

**Gebt für die „Rote Hilfe“**

**Erklärung.**

Die Karte, welche ich gegen einige Betriebsratsmitglieder des Bochenthalwerks gezeichnet habe, nehme ich hierdurch mit Besorgnis zurück.

H. Blossfeld, Helbra.

**Extra billiges Angebot.**

ganz besondere Vorteile

Jünglings- u. Herren-Bekleidung

Knaben- u. Burschen-Anzüge

Jünglings-Anzüge Herren-Anzüge

Gummimäntel, Schlüpfer, Paletots und Covercoats

Moritz Rosenthal, Leipziger Straße Nr. 1, im alten Rathaus.

**Moritz Rosenthal,**

Leipziger Straße Nr. 1, im alten Rathaus.  
Besichtigen Sie meine Schaufenster, die sagen Ihnen alles.

**Soeben erschienen!**  
**DIE KOMMUNISTISCHE INTERNATIONALE**  
Nr. 24/25  
AUS DEM INHALT: Karl Radk: Vom Haag nach Essen / Clara Zetkin: Die Russische Revolution / Antonow-Owassenko: Der Aufbau der Roten Armee / M. P. Fried: Eindrücke von den allgemeinen Wahlen in England / J. T. Walton Newbold: Das britische Parlament von innen gesehen / X. Neue revolutionäre Veränderungen im amerikanischen politischen Leben / O. G. Aquila: Der Faschismus an der Macht / Z. Leder: Die Offensiv des Kapitals / A. Marynow: Von der Russischen Sozialdemokratie zur kommunistischen Internationale / Evelyn Roy: Die Lokoster in Goya / A. Maeder: Georges Sorel / Bibliographie / Beilage: Generallisten der drei Jahrgänge der Zetkinstr. 214 Seiten Grundpreis 3 Mark 214 Seiten  
Auslieferung an die Organisation der KPD. durch VIVA, Berlin SW 61, Hamburger 17  
VERLAG CARL HOYM NACHF. LOUIS CANNBELY, PAMBUER 8  
Zu beziehen durch:  
Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, o.ö.ö., Abt.: Bezirks-Zentralbuchhandlung, Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14.

**Nur eine Anzeige**  
im gelesesten Organ der werttätigen Bevölkerung.  
und Sie sind unser ständiger Inserent!

**Wittenberg**  
Stedlungs- und Baugenossenschaft für Blumberg u. Umgegend, GmbH.  
Sonntags, 16. Juni, abds. 8 1/2 Uhr, bei Herrn Speck:  
**Generalversammlung**  
Tagesordnung:  
1. Neufüllen der Mitgliedschaft.  
2. Berichten des Vorstandes.  
3. Statuten neuer Mitglieder.  
4. Bekanntgabe des Statuts.  
5. Kassenbericht.  
6. Entschlüsse.  
7. Bekanntgabe der Verhandlungen über Stedlungs- und Baueisen.  
8. Beschlüsse.  
a) Anträge an die Genossenschaft.  
b) Kassenbericht.  
c) Beschlüsse.  
Alle diejenigen Personen von Blumberg und Umgegend, die uns noch fern stehen und gemüßigt unterer Stedlungs- und Baugenossenschaft beizutreten, ersehen wir in der Generalversammlung päntlich zu ersehen.  
Es ist Pflicht eines jeden Genossen in der Generalversammlung päntlich zu ersehen.  
Der Vorsitzende, J. H. Paul Braune.  
Der Schriftführer, Wilhelm Vögel.

**Stadt-Theater**  
Freitag, abends 7 1/2 Uhr:  
Gaußpiel des Kammerlingers  
Guard Schick  
u. A. Süssopfer Berlin  
Das Rheingold.  
Sonntags, abends 7 Uhr:  
Lohengrin.

**Thalia-Theater**  
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:  
360 Kranen  
Schiffspiel von S. u. H. Wenzel.

**Oberhemden, Einfaßhemden, Winterhemden, Matohemden, Matoholen, Unterjoden.**  
Unter Bekleidung auf unsere Bekleidungs- u. der Lagerpreise vom 5. Juni, 3. teilen wir darauf hin, daß die Fälle über den Wert der Sachgegenstände die ab 1. Juni d. J. vom Landesfinanzamt festgesetzt in Nr. 123 der „Eisener Zeitung“ und des „Eisener Lageblattes“ vom 31. Mai d. J. bekanntgegeben sind, auch für den Wert unterer Bekleidungsgegenstände gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung und des § 1, Absatz 3, des Versicherungsvereins für Angestellte in der Stellung des Bekleidungsgegenstandes für Angestellte pp. vom 10. November 1922 zu gelten haben.  
Eisleben, den 4. Juni 1923  
Städt. Versicherungsamt

**Sommer-Artikel besonders preiswert!**

<b>Schwarze Lederpantenschuhe</b> mit Knochensohlen 36/42 32 500	<b>Lattig-Morgenschuhe</b> Gummilapp 23 500 Schuh 25 500	<b>Spangenschuhe</b> Stoff mit guter Lederleiste 16 500	<b>Turnschuhe mit Lederleiste</b> 27/30 31/35 36/42 10 500 13 500 16 500	<b>Braune Lederhauschuh</b> 36/42 25 000
--	--	---	--	---

**Wiebachs Schuhwarenhaus, Kl. Ulrichstraße 11-12.**













# Gewerkschaftsbewegung

Eine Fierde des Hamburger Kongresses

Unter dieser Ueberschrift lesen wir im „Kommunistischen Gewerkschafter“:

In der Schöpfungswelt wurde unangeführt der Schuhmacherverband, der auf dem Boden der Roten Gewerkschaftsinternationale steht, aufgelöst. Als Grund der Auflösung wurde eine Resolution angeführt, die sage und schreibe 17 Monate (!) früher auf einem Verbandstage angenommen wurde. Es ist bemerkenswert, daß die erste Forderung der Behörden die Uebergabe des Verbandes Vermögens war.

Unter Parteiführern „Kunde Bravo“ stellte fest, daß der Vorsitzende der sozialdemokratischen Parlamentarierfraktion, der Abgeordnete Johannes, der zugleich Vorsitzender des sozialdemokratischen Schuhmacherverbandes ist, die Auflösung dieser Organisation verlangt hat, um sich auf diese Weise der Kontarriereorganisation zu entziehen und sich in den Beleg ihres Vermögens zu setzen.

Gegen diese gewiß unannehmerliche Beschuldigung blieb die sozialdemokratische Presse dorrst stumm. Daraus brachte unser Parteiorgan die Mitteilung, daß der sozialdemokratische Vorsitzende des sozialdemokratischen Schuhmacherverbandes mit dem Minister des Innern, Malypetr, verhandelt und von ihm die Auflösung des Roten Schuhmacherverbandes verlangt hat.

Da wegen der Auflösung der Roten Schuhmacherverorganisation auch in weiten Kreisen der sozialdemokratischen Arbeiterchaft eine starke Erbitterung herrschte, mußte die sozialdemokratische Presse wohl oder übel gegen den Minister Stellung nehmen.

Das hat nun dem Minister nicht gefallen. Der Herr Minister glaubte, der Sozialdemokratie einen Dienst erwiesen zu haben, und war nicht gewillt, sich nun auch noch öffentlich angreifen zu lassen.

Er verhandelt mit der sozialdemokratischen Fraktion und erklärte, daß er zwar mit dem Abgeordneten Johannes verhandelt habe, aber nicht als Vorsitzenden des sozialdemokratischen Schuhmacherverbandes, sondern als Vorsitzender der sozialdemokratischen Parlamentarierfraktion. Er, der Minister, habe geglaubt, daß hinter dieser Aktion die ganze Partei stehe, und verlange deshalb, daß die Anträge der sozialdemokratischen Presse gegen ihn aufhören.

Die Anträge der sozialdemokratischen Presse gegen ihn aufhören. Soweit der Minister die Verantwortlichkeit der sozialdemokratischen Gesamtaktion betont, ist offenbar nicht anzunehmen, daß der sozialdemokratischen Fraktion dieser Schwurstreich des Abgeordneten Johannes nicht bekannt war.

Zur Ehre der sozialdemokratischen sozialdemokratischen Arbeiter lei gelagt, daß die schändliche Tat des Johannes unter ihnen eine tiefgehende Erregung ausgelöst hat.

Zieler Johannes, auch nach sozialdemokratischen Begriffen ein ausgesprochener Schuft, ist nur nicht etwa mit Schimpf und Schande aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden. Ausgesprochen dieser Johannes wurde als würdig befunden, die sozialdemokratischen Sozialdemokraten auf dem internationalen Kongress in Hamburg zu vertreten. Niemand hat unleres Wissens daran Anstoß genommen. Schließlich kam eine Internationals, die für die Poste, Wels, Bambergerlei tag hat, billigerweise auch einem Johannes nicht die Stirn weihen. Was lagen oder dazu die einzelnen Elemente der Sozialdemokratie? Was lagen vor allem die sozialdemokratischen Arbeiter? (U. A. W. G.)

## Internationale Einheitsfront bei den Buchdruckern

Das Internationale Buchdrucker-Sekretariat in Bern erließ am 25. Mai einen Aufruf, aus dem seine Bereitwilligkeit zu sprechen scheint, nimmend auch die revolutionären Buchdruckerverbände, vor allem den russischen Verband, in die Internationale aufzunehmen. Auf dem letzten Internationalen Buchdruckerkongress in Wien 1921 wurde der Grundtag aufgestellt, nur diejenigen Organisationen zu

zuzulassen, deren gewerkschaftliche Landeszentralen dem Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam angeschlossen sind.

Nunmehr weist das IBS in seinem Aufruf auf den Internationalen Kongress der Buchdruckerinternationale hin, der vom 4. bis 6. Juni dieses Jahres in Göttingen (Schweiden) stattfindet. Dieser Kongress ist ein Sinnbild für das Zusammengehörigkeitsgefühl der Buchdruckerunternehmer. Das IBS fordert von den Arbeitern des Buchdruckerwesens, daß sie sich ebenfalls international fast zusammenschließen und dem IBS beitreten. Der Aufruf läßt auf einen gewinnbringenden Kampf im IBS schließen. Er rief in dem Satz: „Schließt Euch alle ohne Unterschied der Rasse, der Sprache, der Ausprägungen oder der Organisationsform dem Internationalen Buchdrucker-Sekretariat in Bern an!“

Wir begrüßen diesen ersten Schritt zur Bildung der Einheitsfront auch im graphischen Gewerbe, aus der sich die geschlossene Kampffront international entwickeln muß.

## Vom Tage

90 Millionen Mark unterliegen. Ein bei einer Kölner Bank beschäftigt gewesener 19-jähriger Vorkriegslehrling hatte innerhalb zweier Monate durch Unterfertigung von Schecks und Bücherscheinen 90 Millionen Mark an sich gebracht. Mit den erzwungenen Geldern wurden große Festtage abgehalten. Nachdem der letzte Scheck in Höhe von 50 Millionen Mark abgehoben war, fuhr der junge Mann in Begleitung auf Reisen. Die Reisen wurden in Verticesorten festgenommen. Der Mann konnte die Fünftel der Verurteilten Beträge zurückzahlen werden.

Töblich abgeführt. Während eines Fluges von Sitten nach Home in Tripolis führte ein Flugzeug aus 30 Meter Höhe ab. Die beiden Piloten, zwei Kenianer, ein Sergeant-Beobachter und ein Kenianer als Begleiter, waren sofort tot. Ein Mechaniker wurde verlegt.

**Licht & Spiele**  
Am Riebeckplatz

Ab morgen, Freitag:  
Das klassische Meisterwerk



**Friedrich von Schiller**

6 Akte Die Lebens-, Liebes- und Leidensgeschichte unseres unsterblich geliebten Meisters.

In den Hauptrollen:  
**Theodor Loos Hermann Valentini**

Bühne! Künstlerische Leitung: Dr. W. Schur Bühne!  
Spielleitung: H. Gilling

**Einer muß heiraten.**

Uebersetzt von Alexander Wilhelm mit Hans Sillgenath,  
Hilgard Grede, Rita Kohlenberg, Eise Reinold.

Jugendliche haben Zutritt

Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

**Licht & Spiele**  
Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen Freitag:  
Der Welt größter Raubtier- und Urmordfilm

**Die Rätsel Afrikas!**



30 Akte. 5 gemächliche Episoden. 30 Akte.

2. Episode: Um die Blüte des Harems!  
Wie schon der 1. Teil überall berechtigtes Aufsehen erregt hat, so werden unsere geübten Zuschauer diesen 2. Teil nur mit dem einen Worte „fabulhaft“ bezeichnen. Die Original-Aufnahmen unter tropischer Sonne in diesem Lande der afrikanischen Wüste geben dem 2. Teil einen ganz besonderen Reiz.

Die große Tragödie Francesco Bertini in  
**„Es war kein Spiel!“**  
Ein Film-Werk, herrlich und schön!  
Feiner: Der neue deutsche Opernfilm in seiner tollsten Gröste  
**Jolli Bill und seine Kleine!**

Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

**la. Tafel-Margarine**  
retts frisch.

Spezialitäten: Westfalenkrone und Leutonia  
empfiehlt zu billigen Tagespreisen

**W. Meyer, Bitterfeld**

Zu haben in fast allen Geschäften  
von Bitterfeld und Umgegend.

**D. Freundner Nachf.** Inhaber: W. Keller.  
Bitterfeld, Halleische Str. 4 (gegenüber Balkon-Theater).

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:  
304  
Gaberline, Tüll, Covercoats, Popeline, Cheviots, Schotten, Muffeln, Fracks  
in verschiedenen Farben, Breiten und Qualitäten.

Herbentuche, Einons, Slangentücher, Damast, Domias, Hausstuch,  
keine Zeitschürzenstoffe, Bettzeuge, für u. goldamt, feinstes, geirrt,  
farbicht, feinstes und ein reichliches, Weißtuch in Leinen u. Baumwoll,  
Schalbeden, Hermbendarchente in weiß und dunkel, Futter- und Rock-  
barchente, Schürzenwand, Kleiderwand, Sommeropelliche, Strümpfe,  
Zwillingen, Südfäden, Damen- u. Herrenwäsche eigene Herstellung.  
Werde meine vorzügliche Kundschafft ausdrücklich darauf aufmerksam, daß  
nur gute Qualitäten zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf gelangen.  
Ueberzeugen! Kein Kaulzwang! Streng reell!

**Schuh-Verkaufsstelle** f. d. Gewerkschaftsmitglieder  
von ganz und Umgegend  
haben im  
**C. Bachmann,**  
Salle, Thomaststraße 47 III  
— Bitte genau auf Straße und Hausnummer achten. —

Kleine Anzeigen  
haben im  
**„Klassenkampf“**  
den besten Erfolg.

**Günstiges Angebot**  
zu herabgesetzten Preisen in  
**Fahrrädern  
Laufbesten  
Schlächden  
Nähmaschinen  
Kinderwagen  
Sportwagen  
und sämtlichen Ergänzungen**

**Irene-Fahrrad-Industrie**  
Bitterfeld 188  
Telephon 381. Halleische Str. 27.

Größte Auswahl, billigste Preise  
in Holzern und eisernt  
**Kinder-Bettstellen**  
Wichtigste: alle Zahlungsvereinfachungen

**Bruno Paris, Halle,**  
sowie jetzt Leipziger Str. 12.

**Verreist  
bis Ende Juni  
Dr. Wolff.**

Kauft nur bei  
unseren  
Inferenten!

Wir erheben unsere Preise nicht mit dem Steigen des  
Dollars, sondern richten dieselben nach unserem Einkauf.

**Montureholer u. -Joppen v. Wrt. 23 000 an**

**Asiaticanzüge . . . 68 000 „**  
**Drellanzüge . . . 55 000 „**  
**Arbeitsjoppen . . . 28 000 „**  
**Wachjoppen . . . 30 000 „**  
**Pa.Lodenjoppen . . . 50 000 „**

erner:  
Eisenbahnerhosen — Man jesterhosen  
Streifenhosen — Barcenthemden  
und vieles mehr. 3001

**Textil-Handels-Gesellschaft m. b. H.**  
normal **Reinfe,**  
Leipziger Straße 55, am Niederplatz.

Zur rechten Zeit erschien loeben:  
**G. Paulowski,**

**Deutschland  
eine Kolonie  
?**

Stuhrbelebung — Reparationsproblem  
**Burgkrieg!**  
Nicht Burgfrieden.  
Preis nur 800.— Mark.

Zu beziehen durch:  
Produkt-Genossenschaft für den Be-  
trieb Halle-Verlebung e. G. m. b. H.,  
Halle, Beethovenstraße 14  
und deren Filialen.

**herren-Anzüge 195000**  
mod. heller Homagejunge

**herren-Anzüge 298000**  
blau Kammergarn-Cheviot

**herren-Sport-Anzüge 165000**  
weitest aus gutem Wollstoff

**herren-Waich-Anzug 85000**  
Sportform und hochgeschliffen,  
lang oder B-schesele

**Jüingl.-Waich-Anzüge 145000**  
mit Sporthose

**Knaben-Waichblusen 9800**  
hell und dunkel gezeichnet

**Zubhäll-Dresse, ca. 35 verschiedene Farben,  
Turnhemden, Turnhosen, Sportgürtel,  
Wandervemden u. -hosen, Knallfäde.**

**S. Jarosch Nachf.  
Bitterfeld, Markt 7.**  
Das Haus der gut. Qualitäten.

**Bei Sobel kauft man gut u. billig Glas, Porzellan, Emaillewaren.**

**Hallenfer trinkt Gier Freyberg-Bräu!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019230607-10/fragment/page=0007

# Leben \* Wissen \* Kunst

## Inn Spiegel und Lamm Goedzaf

Von Charles de Coster

Der große Freiberger antwortete: „Du geschwätzter Geule, Du trügst den Kamm hoch; wir werden ihn Dir abnehmen.“ „Abnehmen“, sprach Inn Spiegel und wich zurück: „aber Eisen wird Euch annehmen, ehe er den Kränzen anweht. Geule dich, es lebe der Geule!“ Die drei Freiberger lagten bestürzt untereinander: „Woher kommt ihm die Kunde? Wir sind verraten. Trauf! Es lebe die Rassel!“ Und sie sprachen unter ihren Hohen Köpfen, übergeschliffene Schwerter betror.

Aber Inn Spiegel hielt ihnen nicht hand und entwand nach dem Gebüh, wenn Lamm verbotnen war. Als er meinte, daß die Freiberger in Schwärze ließen, sprach er: „Woher kommt ihm die Kunde? Wir sind verraten. Trauf! Es lebe die Rassel!“ Und er schrie unter ihren Hohen Köpfen, übergeschliffene Schwerter betror.

Aber Inn Spiegel hielt ihnen nicht hand und entwand nach dem Gebüh, wenn Lamm verbotnen war. Als er meinte, daß die Freiberger in Schwärze ließen, sprach er: „Woher kommt ihm die Kunde? Wir sind verraten. Trauf! Es lebe die Rassel!“ Und er schrie unter ihren Hohen Köpfen, übergeschliffene Schwerter betror.

Aber Inn Spiegel hielt ihnen nicht hand und entwand nach dem Gebüh, wenn Lamm verbotnen war. Als er meinte, daß die Freiberger in Schwärze ließen, sprach er: „Woher kommt ihm die Kunde? Wir sind verraten. Trauf! Es lebe die Rassel!“ Und er schrie unter ihren Hohen Köpfen, übergeschliffene Schwerter betror.

Aber Inn Spiegel hielt ihnen nicht hand und entwand nach dem Gebüh, wenn Lamm verbotnen war. Als er meinte, daß die Freiberger in Schwärze ließen, sprach er: „Woher kommt ihm die Kunde? Wir sind verraten. Trauf! Es lebe die Rassel!“ Und er schrie unter ihren Hohen Köpfen, übergeschliffene Schwerter betror.

Aber Inn Spiegel hielt ihnen nicht hand und entwand nach dem Gebüh, wenn Lamm verbotnen war. Als er meinte, daß die Freiberger in Schwärze ließen, sprach er: „Woher kommt ihm die Kunde? Wir sind verraten. Trauf! Es lebe die Rassel!“ Und er schrie unter ihren Hohen Köpfen, übergeschliffene Schwerter betror.

Aber Inn Spiegel hielt ihnen nicht hand und entwand nach dem Gebüh, wenn Lamm verbotnen war. Als er meinte, daß die Freiberger in Schwärze ließen, sprach er: „Woher kommt ihm die Kunde? Wir sind verraten. Trauf! Es lebe die Rassel!“ Und er schrie unter ihren Hohen Köpfen, übergeschliffene Schwerter betror.

Aber Inn Spiegel hielt ihnen nicht hand und entwand nach dem Gebüh, wenn Lamm verbotnen war. Als er meinte, daß die Freiberger in Schwärze ließen, sprach er: „Woher kommt ihm die Kunde? Wir sind verraten. Trauf! Es lebe die Rassel!“ Und er schrie unter ihren Hohen Köpfen, übergeschliffene Schwerter betror.

Aber Inn Spiegel hielt ihnen nicht hand und entwand nach dem Gebüh, wenn Lamm verbotnen war. Als er meinte, daß die Freiberger in Schwärze ließen, sprach er: „Woher kommt ihm die Kunde? Wir sind verraten. Trauf! Es lebe die Rassel!“ Und er schrie unter ihren Hohen Köpfen, übergeschliffene Schwerter betror.

Darauf sprach Innhosen: „Aber leid das Kränzen Gelände. Eßet und trinfet.“ Und der Schinken prallte in der Pfanne und die Würstchen desgleichen, und der Wein kam herbei und die Gläser füllten sich. Und Lamm trant wie trockener Sand und als fräglich. Die Knechte und Mägde des Badhofes kamen nacheinander und hielten die Knie durch die angelechte Tür, um der Arbeit seiner Kinnbenden auszuweichen; und die Männer wurden eiferstichtig und sagten, daß es ebenloger könnten.

Nach vollendeter Mahlzeit sprach Innhosen: „Bundert, Bundert werden diese Wände von hier aufbrechen, unter dem Vorgehen, in Brügge und Umgebung an den Deichen zu arbeiten. Sie werden in Rotten von fünf oder sechs auf verschiedenen Wegen reisen. In Brügge werden Garten sein, die sie übers Meer nach Emden bringen.“ „Sind sie mit Waffen und Geld versehen?“ fragte Inn Spiegel. „Sie sollen jeder zehn Gulden und große Dolchmesser haben.“ „Gott und der Prinz werden Dies lohnen“, sprach Inn Spiegel. „Ich arbeite nicht um Lohn“, erwiderte Thomas Innhosen.

Was ist die Kommunistische Partei? Sprich, sag an, was ist, was soll uns Partei, Die Ihr so kränzlich lobt? Wird Menschenum besser? Die Erde — frei? Wenn die Menge sich in Parteien zerbricht? Lede Hege nur, blinder Wallen Gelehrte! — a Gehet mir mit aller Partei!

Schweig, bleibst Schatten, dem Wasser trüb, Nicht Blut in den Aern trüb; Du kennst nicht Haß, Du kennst nicht Dieb! — Wirbelnde Streu im Wind!

Die Partei, unter Wänden, der müht und gräß, Das uralte Zwangsbrot mochtend schon bebt, Partei — Stahlgewehr, der niederläßt, In Arbeiterkollektiven starrt Partei — die schneidende Schere, Die Unkraut, gelb wachsendem, wehret!

Partei — das Hirn, das emig tend, Die Glieder des Leibes einträchtig leitet Partei — das Herz, das ruhlos schlägt, Das Blut zu dürstenden Gliedern trägt, Das Herz, das schlägt, das schmerzhaft sich framt, Da Volkes Wunde im Blute dampft.

Partei — Mannesführernde Zeugenkraft, Da stehender Stroh neues Leben erschafft, Partei — Weibes bürgerlicher Mutterliebe, Da Zukunft wächet mächtig und groß.

Wenn noch Hirn in der Stirn, wenn stark noch das Mark, Her hungerig und frei — herbei zur Partei! Herbei: Zur Erwählung! Ihr Kämpfer, herbei! Die Partei, die Partei — die uns selbste — macht frei. Ihr herbei: Es lebe — die Partei!

Gepp Hungerer (Ruhr-Echo).

## Bejinnen wir uns

auf Pfen und Gortise, auf Brst-Üntomf, auf die Interesebeote, auf Verbund und taufenderlei Art. Bejinnen wir uns, denn heute gerade ist ein Jahrestag, denn gemahnendes Zeiden, keine laute Trauer. Bejinnen wir uns, denn heute, morgen und an allen Wochentagen gähnt das furchtbare Grab des Nicht-Bejinnens. Sparen wir unter Entsetzen, unsere Empörung nicht für die Gedenktage auf, nehmen wir dieses furchtbare Vemento in jeder Stunde jedes Tages auf. Den Jahrestag der Kriegserklärung und sonstige Gedenktage müssen wir absonderlich dazu verwenden, auf den Smparzialismus zu kämpfen und den niederträchtigen Verrat der Führer sozialdemokratischer Parteien zu brandmarken. Wahrlich, wahrlich, unsere Verblüffung kann nicht groß genug und unsere Verachtung nicht heftiger genug sein, wenn wir an diese denken.

Aber, so an Wochentagen, gesiegt es uns, zu denken: was haben wir getan? Haben wir Widerstand geleistet? Wahrlich, wir haben es nicht. Gar wenige Widerstände gab es in unleren Reihen! Wer wagt zu sagen, daß die Widerständ nichts hätte tun können? Und wie lange ist Widerstand die Widerständ? So lange Du und ich, jamauch auch Du, auch ich, unträge verharren. So lange Du und ich, Du bist doch vorantworlich, daß Du Dich in die Wards herbe treiben siehst. Bist vorantworlich für Dich und auch für die übrigen, für alle, denn, indem Du Dich selbst jagst, gibst Du ein Beispiel dafür, was der andere tun sollte. Hättest Du Dich nicht gefügt, hättest Du Widerstand geleistet, dies wäre das wahrhafte Vorbild gewesen, ein unendliches Vorbild.

D, glaube aber ja nicht, daß ich nur von verflochtenen Dingen rede. Auch das Morgen das Nebemorgen und jeder Tag ist des Entschlusses der Wahl, ist der Tag der Verantwortung für Dich und jedermann.

Bejinnen wir uns! Auf daß es nachher keine Ausflucht gebe. (Aus dem Ungarischen von Stephan J. Klein.) Joseph Pönggel.

Schädlichkeit gekelter Kartoffeln. Zur jetzigen Kräftjahrszeit sei darauf hingewiesen, daß gekelter Kartoffeln nicht nur einen viel geringeren Nährwert besitzen, sondern auch keinen so nützlichen ischliche Wirkung ausüben. Besonders in den Reimen ist ein giftiger Stoff, das Solanin, enthalten, welches auf das Nervengewebe einen lähmenden Einfluß ausübt. Selbst durch Kochen wird die ischliche Wirkung des Solanins nicht beeinflusst. Diese äußert sich in der Hauptfache darin, daß die Tiere das Kartoffelfutter verweigern, mit gezeigten Reimen und gelegentlich Kopf schütteln, das Waage hier, die Fischehaut gerötelt und der Hals hart beschlagen ist. Aus dem Stoffe gebracht, trumeln sie Tiere oder brechen gar zusammen. Man kann in diesem Falle nur durch sofortiges Einfehlen der Kartoffelfütterung und Ertrag derselben durch Heu helfend einwirken. Es ist daher beim Verwertten gekelter Kartoffeln, selbst wenn die Reime vorher entfernt wurden, Vorsicht zu beachten.

8000 Jahre alte Veste. In der Budt von Solinggaard, etwa 10 Kilometer von Roskilde im Süden von Seeland, wurden kürzlich die Spuren einer Siedlung aufgefunden, die auf ein Alter von 7900 bis 8000 Jahren zurückführt. Forscher fanden hier in einer Tiefe von mehreren Metern in einer Moorflucht aus der Skelette Waffen und Gegenstände. Darunter befanden sich 10 Stein- und Harpunen, die aus den Wäldernden von Tieren angefertigt sind. Daneben lagen Knochen von Eschbären, Elchen, Haren, Bibern, Füchsen und Hunden, die sorgsam von Sackpfeiflingen geborgen und nach dem Nationalmuseum in Kopenhagen überführt wurden.

## Die Rote Garde

Wie die Arbeiter Moskau eroberten

(Fortsetzung)

Unsere Kräfte bestanden aus 54 Kompagnien, die die Revolution führten: „Alle Macht den Sowjets“, und sieben Tausend der gesamten Arbeiterdacht Moskaus, mehr als 2000 mit Revolvern und ungefähr 500 Mann mit Gewehren bewaffnet waren.

Ich war sehr überzeugt, daß die Arbeiter zu einer Aktion bereit sind, und die Leiter der Rationens-Tische haben das vollkommen bestätigt. Aus den 54 Kompagnien konnten wir nur auf 30 Prozent rechnen. Das Kräfteverhältnis war für uns sehr unvorteilhaft; der Gegner war viel dufendmal zahlreicher und besser bewaffnet. Demzufolge wurde von vornherein ein Plan mit der Angabe bestimmter Punkte, wo wir Waffen den Militärjubiläum-Jünglingen entnehmen sollten, ausgearbeitet. Jeder Betreuer eines Truppen-teiles verpflichtete sich, seinen Truppenteil unter Leitung eines Betreuer der Sowjetmacht auf die Straße zu führen; das war unsere veramtlichste und gefährlichste Aufgabe.

Mich beauftragte das Revolutionäre Kriegskomitee, die Automobillkompanien und den Aviationspark auf die Straße zu führen, den Angriff der Rationens-Verformo, Simonowa und Samotworetschaja zu leiten und die Verfolgung aller Rationens und Manition aus den Manitionsepoets Rajewo und Simonowo zu organisieren.

Am 12 Uhr nachts machen wir uns auf den Weg. Es ist schneefrei, nasskaltes Wetter. Laut Beschluß des Revolutionären Kriegskomitees sollte ich mit dem Genossen Jaroslawski den Arem befehlen. Im Arem befand sich das 36. Regiment. Genosse Berlin war zum Kommandanten des Arem ernannt, aber zum Kommandanten ohne tatsächliche Macht. Wir hätten die Aufgabe, das 36. Regiment zu bewegen, die Abzweigungen Wladpoken zu entfernen und die Kommandante, die zum größeren Teil Wäntgen der Revolutionären Regierung waren, zu befehlen.

3 Uhr nachts. Absolute Finsternis, das elektrische Licht hängen unsere Gegner ausgefaltet, und nur die Automobillampen beleuchteten die Straße. In einigen Minuten war halbes Gesehe sichtbar; die Militärjubiläum-Jünglinge stellten auf den Ringen der Straßenbahnhöfen ihre Stellungen wieder her.

Das Automobil eilte schnell dahin, und ich kam mit heiler Haut bei den Toren der Automobillkompanien an. Er herrschte Stille; alles über ihn sprach zu verstanden. Nach einer halben Stunde wurde Kommandant Jaroslawski mit dem Genossen Jaroslawski, teilte ihm den Beschluß des Revolutionären Kriegskomitees und der Sowjetmacht anerer Partei mit, wonach die Soldaten aufgefordert werden, uns zu folgen. Man stellt an mich eine, zwei Fragen, was in der Provinz und in Petersburg geschieht und beabsichtigt wird, und was unter Führer, Genosse Lenin, sagt. Ich antwortete darauf, daß die Aufforderung eine Aufforderung vom Genossen Lenin ist.

Das Komitee sagt mir auch: „Wenn es so ist, gehen wir! Was sollen wir machen?“ Ich antwortete: „Alle Automobile, Motorräder sollen sich zum Sowjet begeben, wo man Euch folgen wird, was Ihr zu tun habt!“

Man beschloß, alle zu weiden. Ich schickerte in einer kurzen Rede unsere Aufgabe und forderte auf, mir zu folgen. Die Mehrzahl der Soldaten verlangte eine Verammlung im Speisesaal, um über ihre Frage zu verhandeln. Nach einer halben Stunde wurde beschlossen, sich nach der Aktion zu begeben. Wir mit schreien unsere Vortaus und zwei leichte Autos ab. Die Genossen schreien: „Man muß ihnen eine Bewachung geben, damit sie unterwegs von den Junkern nicht abgefangen werden!“

Ich fahre ab; habe 20 Mann Bewaffnete bei mir. Am 6 Uhr morgens treffen wir beim Moskauer Sowjet ein. Es herrscht noch Stille und Ruhe. Wir sind als Erste angekommen. Am Moskauer Sowjet befinden sich eine aus Arbeiterbewegten Stadtbefehrer. Der Stadtbefehrer sieht wenig Zeitigkeit zu empfangen. Ich schreie zwei, drei Genossen und frage: „Was machen die übrigen Truppenteile?“

„Vorläufig steht es ziemlich schlecht; es liegen Mitteilungen vor, daß sie sich sammeln“, antwortet Genosse Anrowski. „Es ist schlecht, die Stimmung ist ziemlich gedrückt, bei manchen macht sich eine Unzufriedenheit bemerkbar. Nach Anrufen des Aviationsparks werde ich vom Komitee empfangen, das mir mitteilt, daß sie ganz Recht gemacht und Dienst gehalten haben. Der Vorliegende des Komitees ist ein alter ergebener Revolutionär. Ich wieder in aller Form Mitteilung von der Aufforderung zur Aktion. Viele saßen darauf: „Wir sind schon lange bereit und freuen uns, daß unsere Führer so beschließen haben.“

Ich erkläre hierauf ohne lange Erläuterungen und Fragen, daß ganz Moskau sich gerührt hat und in Vorbereitung einer Sowjetmacht ist. Die Aktion wird einmütig beschlossen.

„Die Mitarbeiter finden aber irgendwem verführten“, sagen die Genossen. Ein anderer berichtet hierauf: „Einige haben geschlafen und die anderen haben den Kopf verloren.“ Ich frage hierauf, wie es mit den Wäntgen steht; man teilt mir mit, daß die Wäntgengehöret vor zwei Tagen irgendwem geschickt wurden, es seien nur acht geblieben, aber auch die seien auseinander genommen; 10 haben es die Vorgesetzten befohlen. Außerdem hat man den Granaten die Kapfen und von den Granaten die Patronen weggenommen. Ein Genosse rüßt mich aber in die Seite und Hillert mir zu: „Wir haben schon Patronen, wir haben einen Teil verborgen; wir haben auch Handgranaten; die Wäntgengehöret werden wir in drei Stunden zusammenbekommen.“

Wir haben jetzt keine Zeit, lange zu reden; es heißt daher: „In die Arbeit! Der Vorliegende des Komitees erteilt den Befehl: Wäntgengehöretbedienung! Wäntgengehöret zusammenstellen! Granatbedienung! Die Granaten in Ordnung bringen! Antiferriere! Patronen ausgeben und Gewehre aus dem Depot zu herausnehmen! Verführte Wäntgengehöret aus dem Park heraus zu stellen! Automobile und Motorräder vorbereiten und auf Befehl warten!“

Der Vorliegende des Komitees erklärt, daß bis Mittag uns alles nach dem Sowjet ausgeht werden wird.

Ich kehrt mit meinem Automobil bei der Begleitung von zwei Genossen zurück und denke mir: „Es sind gute Jungen“, sehr aber trotzdem in gedrückter Stimmung zurück und verheißliche meine Anlauf vor dem mit begleitenden Komiteemitglied.

„400 bis 500 Junger werden nach dem Sowjet kommen und unterem Stad den Garraum machen. Was wollen sie denn mit ihrem 150 bis 200 Mann ohne Wäntgengehöret, ohne Geschöret? Sie werden kommen und uns erledigen. Andererseits gibt es aber dort so gute Jungen. Man kann nicht sagen, daß es so trauglich recht und daß der Stad mehr eine gute Stellung noch einen regulären Truppenteil hat.“

In meinem Geiste tauchte plötzlich der Gedanke auf: Was wenn das Unglück geschehen wäre, daß sie inswischen den Sowjet besetzt haben?

Es war schon 9 Uhr morgens, als ich im Sowjet ankam. Ich hatte dort Simonow und andere bei mir. Er sagte mir: „Eine Kompagnie ist gekommen, wir haben sie gegen das Kränzen geföhrt; dort haben die Junker die Telephonzentrale besetzt; bei dem Versuch, sie von dort zu verdrängen, wurde der Kommandant, mein guter Kamerad Werlenet, getötet.“ (Schluß folgt.)